

Gemeinde Brief

Evangelische Kirchengemeinde
Pfullendorf
Illmensee
Herdwangen-Schönach
Hattenweiler
Burgweiler



Nr. 2021/1
Februar bis Mai 2021

Herzlich zum Neuen Jahr....

Manchmal erscheint auf dem Smartphone eine Nachricht mit einem Herzchen oder ein Emojij, ein rundes Gesicht, ein Smiley mit einem oder vielen Herzchen.

Einer freundlichen Nachricht oder Botschaft soll so Ausdruck gegeben werden. Mit viel Herz auf alle Fälle, oft verbunden mit guten Wünschen. Zu Beginn eines Jahres erst recht. Jedes Jahr wird auch ein Satz der Bibel als Losung, als Motto, auch als Wunsch für das Jahr ausgegeben.

Diesmal ist es ein Satz aus dem Evangelium des Lukas, der das Jahr über begleiten soll.

„Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“

Es hat also auch etwas mit dem Herzen zu tun, was da gesagt ist.

Allerdings hat es so ein Wort wie *barmherzig* gegenüber von Regeln, Gesetzen, sogenannten Fakten und Tatsachen schwer. In Zeiten von shitstorms und Hassposts in den sozialen Medien erst recht. Es ist viel leichter, jemanden fertigzumachen, als Verständnis für seine oder ihre Lage aufzubringen.

Und Jesus meint seine Aufforderung, barmherzig zu

sein, nicht als einmaliges Vorkommnis, als einmaliges Handeln, sondern als Haltung gegenüber anderen. Jeden Tag, immer.



Bild: Magdalena Eckhoff

Das macht die Sache schwierig. Von Politikern wird gerne „klare Kante“ oder hartes Durchgreifen gefordert. Und das scheint ja auch Erfolg bei vielen zu haben. Es gibt genug Beispiele dafür in diesen Tagen. Auch Gottesvorstellungen dieser Art sind über Zeiten verkündet und bis in unsere

Tage in immer wieder neuen Variationen übertragen worden. Wie war das denn allemal mit dem strafenden Gott? Im Alten Testament der Bibel taucht das Wort *barmherzig* zum ersten Mal auf, als Gott sich vor Mose selbst beschreibt: „Der Herr, der Herr - ein barmherziger und gnädiger Gott..“.

Viele Ausleger der Verse, in denen die Gotteserscheinung geschildert wird, haben sich dann lieber an die Rechenschaft gehalten, die Gott in den nachfolgenden Versen für das Leben fordert. Das ist einfacher, da lässt sich dann Fehlverhalten benennen und aufrechnen. Mit Barmherzigkeit allein kommt man doch nicht weit mit den Leuten. Obwohl jeder und jede für sich gerne im Zweifelsfall

Barmherzigkeit einfordern würde. Wie buchstabiert sich nun diese Barmherzigkeit für jeden Tag des Lebens und nicht nur für den Augenblick? Und nicht nur für das „stille Kämmerlein“?

Es fällt auf, dass eher Beispiele von Unbarmherzigkeit uns jeden Tag begleiten. In den letzten Wochen habe ich Mails empfangen, in denen vorgerechnet wurde, wie prozentual wenig Menschen durch die Pandemie verstorben sind. Bei geschickter Verwendung von Zahlenmaterial kam eine Anwältin auf eine Sterbequote von 0,0016 Prozent. Also völlig unerheblich. Demzufolge auch wohl das Sterben und die Trauer von Angehörigen. Dann wieder gab es Hinweise darauf, dass in Anbetracht des Hungers vieler Kinder dieser Welt, die darunter leiden und sterben, die Zahl der Toten der Pandemie bei uns gering sei und somit kein Problem. Es gibt Wichtigeres. Durch diese unbarmherzige Argumentation ist aber kein einziges Kind satt geworden oder gar gerettet, geschweige denn die Angehörigen der Verstorbenen getröstet worden.

Dann ganz anders noch ein Bericht aus Bosnien:

Minus 15 Grad, löchrige Zeltplanen, kaum Essen oder

Wasser: Im Schatten der Corona-Pandemie spielt sich an der bosnisch-kroatischen Grenze ein Drama ab. Nahe des ausgebrannten Lagers Lipa in Bosnien müssen Hunderte Geflüchtete in der eisigen Kälte ausharren – sie können nicht weiter, aber auch nicht zurück. Die bosnisch-herzegowinische Regierung ist überfordert; ihr gelingt es nicht, die Geflüchteten winterfest unterzubringen und menschenwürdig zu versorgen.

Die EU-Kommission macht sich derweil Gedanken, wie bereits der Zugang zum Recht auf Asyl verbaut werden kann. Das findet Zustimmung bei vielen, und das Asylrecht selbst wird ja nicht in Frage gestellt. Das ist nicht nur in christlichem Sinn unbarmherzig.

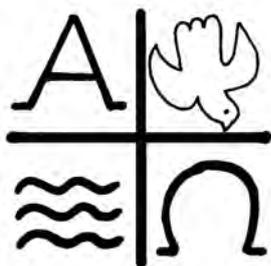
„Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!“ sagt Jesus. Es ist Zeit, dieser Aufforderung einen Inhalt zu geben, jeden Tag. Zeit, Leben nicht gegen Sterben und Tod aufzurechnen. Zeit, jedem Leben mit Barmherzigkeit zu begegnen.

Übrigens: Die Worte „unbarmherzig“ und „Unbarmherzigkeit“ finden sich in der Bibel nicht.

Dafür das Wort „Herz“ viele Male. Also fassen wir uns ein Herz um Jesu willen!

Jan O. Eckhoff, Pfr. i.R.

Berichte und Nachrichten aus der Gemeinde



Freud und Leid
in unserer Gemeinde

Im Jahr 2020 wurden in unserer Gemeinde
getauft:

Oskar Spieß, Julian Neie, Constantin Bauer
Jessica Rusin, Samuel Tamer
Emilia Stange, Coco Reisser
Thilo Restle, Kira Falmann, Eric Falmann
Theo Gsell, Lina Richter
Amon-Elijah Sasse, Samuel Sasse
Emely Feineisen, Benjamin Heiberger



Im Jahr 2020 wurden in unserer Gemeinde bestattet:

Anna Florea, Heinrich Benzmann
 Heinz Häs, Elisabeth Kurb, Helga Freundorfner
 Monika Artzt, Klausdieter Bär, Freddy Marten
 Andreas Mederer, Johann Schrainer
 Heinrich Schmidt, Hildegard Gregorincic
 Renate Frickinger, Gertrud Huttner, Rita Raabe
 Doris Siemes, Erich König, Bruno Asmus
 Waldemar Dietrich, Brit Kensity, Heinz Gänger
 Siglinde Dornstädter, Marianne Kuchenbecker
 Maria Gross, Alfred Hoffmann, Rudolf Wilhelm
 Alexander Beiz, Anna-Matilda Wilk,
 Joachim Krause, Biruta Utz, Andreas Priebisch
 Ellen Willms, Erna Focht, Anita Schönberger
 Wolfgang Müller, Heinrich Grauberger
 Werner Middelman, Horst Kukuris, Heinz Riek
 Josefa Preikschas, Manfred Pfister,
 Johann Schuller



Im Jahr 2020 wurden in unserer Gemeinde getraut:

Eva Restle, geb. Pieper
 und Tobias Restle
 Sandra Gutbrot, geb. Bößer
 und Jürgen Gutbrot

Weihnachtsweg 2020

Die Evangelische Kirchengemeinde Pfullendorf hat ihre Präsenzgottesdienste über die Weihnachtsfeiertage nicht abgesagt. Aber sie mussten unter Corona-Schutzmaßnahmen stattfinden, mit Maske und ohne Singen. Das macht – vor allem an Weihnachten – nicht wirklich Spaß. Und übervolle Familiengottesdienste mit Krippenspiel – waren überhaupt nicht denkbar. Dafür ließen sich die Verantwortlichen eine Alternative einfallen, die geradezu Spaß gemacht hat. „Das war richtig gut!“ urteilte ein Vater, als er den Weihnachtsweg gegangen war. „Weihnachtsweg“ war also die Devise. Kinder des Kindergottesdienstes hatten zusammen mit ihren Eltern oder auch Großeltern fast lebensgroße Bilder zur Weihnachtsgeschichte gemalt: Maria, Elisabeth, Josef, Herbergsuchende und Hirten. In acht Stationen näherten sich die Besucher in kleinen Familiengruppen dem Stall mit der Krippe. Die Bildvorlagen wie der Erzähltext zu den einzelnen Stationen stammten von Gundela Billmann. Die Geschichte konnte mittels QR-Codes als Audio-Dateien auf das Handy geholt und zu dem jeweiligen Bild angehört werden. Sprecher waren Katelyn Hoffmann und Lukas Stern. Bei Technik und Realisation halfen Benjamin Hoffmann und Tina Klaiber tatkräftig mit.

Das Besondere war, Hörer und Betrachter wurden aktiv in das Geschehen mit hineingenommen. Je ein Kind einer Besuchergruppe konnte die Rolle des Menschenengels übernehmen, der da und dort mit Hand anlegen, Josef oder den Hirten Mut zusprechen, Herbergsuchenden helfen oder fest an die Herbergstür klopfen konnte.

Dann kam der Krippenstall in Sicht, das kleine Blockhaus auf dem Waldspielplatz am Stadion. Der Stern wies den Weg. Allerdings lag das Christuskind mutterseelenallein in der Krippe. Hier waren Vater und Mutter oder andere Besucher aufgefordert, selbst in die Rolle von Maria und Josef zu schlüpfen. Hier konnte „Stille Nacht, Heilige Nacht“ angehört werden. Und nicht wenige haben dann auch kräftig mitgesungen.

Hier eine kleine Bilderfolge:



Heilig Abend 2020:
Nicht unbedingt freundliches
Wetter, aber ein ganz
freundliches Christuskind!



Kinder mit Eltern und Großeltern beim Malen der
Stationen-Bilder.





Das „Spezialisten-Team“ beim Aufbau der Stationen für den Weihnachtsweg



Da machte sich auch Josef und Maria auf den Weg

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.



Es waren Hirten in derselben Gegend



Irgendwann ist auch Weihnachten vorbei! Schade.



Die gute Nachricht

Die Nachricht kam eben erst: Ende März zieht Sebastian Degen mit seiner Familie ins Pfarrhaus ein und beginnt ab 1. April seinen Dienst als Pfarrer im Probendienst in Pfullendorf. Die Freude in der Gemeindeleitung ist groß. Im Folgenden stellt sich Pfarrer i.P. Sebastian Degen kurz selbst vor. Eine ausführlichere Vorstellung ist im nächsten Gemeindebrief vorgesehen.



Liebe Gemeinde in Pfullendorf,

zum April werden meine Frau Nicole, unser Sohn Jakob und ich ins Pfullendorfer Pfarrhaus ziehen. Mit dem bestandenen II. theologischen Examen, dem Ende meines Vikariats in Mannheim und nach meiner Ordination, startet im April der Einsatz als Pfarrer im Probendienst in Ihrer Gemeinde. Eine ausführliche Vorstellung kommt, versprochen!, spätestens im nächsten Gemeindebrief.

Unser erster kurzer Besuch in Pfullendorf, bei dem wir coronabedingt nur Josh Pathel als Vorsitzenden des Kirchengemeinderates treffen konnten, ließ uns voller Vorfreude zurück nach Mannheim fahren. Vorfreude auf Sie, liebe Gemeinde, auf erfrischende und mutmachende Gottesdienste in der Christuskirche, auf bereichernde Gespräche und Begegnungen mitten im Alltag und - ganz besonders - auf ein gegenseitiges Kennenlernen.

Mit dieser Vorfreude grüße ich Sie sehr herzlich.
Ihr Sebastian Degen

Noch ein Wechsel

Das Pfarramtsbüro ist der Dreh- und Angelpunkt im Leben einer Kirchengemeinde. Hier kommt alles an, läuft alles durch: Besucher, Ratsuchende, Mails, Telefonate, Information, Fragen, Rechnungen, Spenden, Statistiken, Akten, Protokolle, Termine und und ...

Pfarramtssekretärin, eine hochinteressante und fordernde Tätigkeit, angesiedelt irgendwo zwischen Management und Seelsorge, eine wichtige Stellung in der Gemeinde. Birgit Spähler hatte als Pfarramtssekretärin 1998 die Nachfolge von Renate Hoffmann angetreten und seitdem ihre Tätigkeit mit großem Engagement wahrgenommen und in dieser Zeit auch große Umbrüche und Veränderungen im Pfarramt selbst, aber auch in den organisatorischen Anforderungen an ihre Tätigkeit erlebt. Sie ist zum 31.12.20 in den Ruhestand getreten. Das stimmt so freilich nicht ganz. Sie hat es dankenswerterweise auch übernommen, ihre Nachfolgerin noch eine Zeit lang einzuarbeiten. Wir werden Birgit Spähler zu einem günstigeren Zeitpunkt als es die Lock-down-Zeit ist, angemessen verabschieden. Aber schon hier ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott für alle Solidarität und Freundschaft, allen Einsatz und Kraft für die Gemeinde!

Seit dem 01.01.2021 hat nun Frau Diana Schweikart den Pfarramtsstuhl übernommen. Frau Schweikart wird auch in einem Gottesdienst noch vorgestellt. Aber auch hier möchten wir sie bereits herzlich willkommen heißen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Joseline Reutter hat den beiden Mitarbeiterinnen einige Fragen gestellt, mit denen sich Diana Schweikart vorstellt und Birgit Spähler sich hier verabschiedet.

Fragen Birgit Spähler

- *Liebe Birgit, erst vor wenigen Jahren haben wir dein 20-jähriges Jubiläum als Pfarramtssekretärin gefeiert. Und nun heißt es schon, Abschied zu nehmen. Aber es wird ja kein Abschied für immer sein, du bleibst der Kirchengemeinde ja erhalten, oder?*

Ja, was heißt erhalten! Ich bin ja ein ganz normales Gemeindeglied, und auch in dieser Form



Birgit Spähler wird nach 22 Jahren Tätigkeit als Pfarramtssekretärin und viele Jahre als MAV-Vorsitzende in den Ruhestand verabschiedet. Als ihre Nachfolgerin konnte **Diana Schweikart** gewonnen werden.

kann ich mich ja einbringen, um aktiv das Gemeindeleben mitzugestalten. Ich bin auch der Überzeugung, dass noch viel mehr Menschen in unserer Gemeinde aktiv am Gemeindeleben teilhaben könnten. Denn nur so geht Gemeinde.

- *Es war sicherlich niemals ein gemütliches Arbeiten im Pfarramt, es gab immer eher zu viel als zu wenig zu tun. Außerdem warst du lange Jahre Vorsitzende der MAV. Was meinst du, welchen Teil der Arbeit wirst du am meisten vermissen? Und gibt es auch etwas, von dem du froh bist, es nicht mehr tun zu müssen?*

Ich habe immer gerne im Pfarramt gearbeitet. Bin jeden Tag gerne, ohne Frust gekommen. Die vielfältigen Arbeiten waren schon immer mein Ding. Die Aufgaben der Mitarbeitervertretung (MAV) sind nicht immer einfach, aber wir haben gemeinsam Lösungen gefunden. Ich wünsche mir, dass die Arbeit der MAV gut weitergeht und sich noch Mitarbeiter*Innen weiter für diese wichtige Arbeit einsetzen.

Mancher Arbeitstag verlief so: Kommen, einen Plan haben, und dann verläuft der Arbeitstag doch ganz anders.

- *Wenn du auf deine Zeit in unserer Gemeinde zurückblickst, was waren für Dich die wichtigsten Meilensteine?*

Der Umbau und Anbau der Christuskirche.

Meine Zeit mit Hermann Billmann (14 Jahre) und die Zeit mit Hans Wirkner (6 Jahre) und ihren Familien und vielen anderen Menschen, die am aktiven Gemeindeleben teilnehmen.

Natürlich die Zusammenarbeit über die letzten Jahre mit Josh Pathel, der ja den Vorsitz des Kirchengemeinderates übernommen hat, in der immer noch anhaltenden Vakanz-Zeit.

- *Du hast einige Hauptamtliche der Kirchengemeinde kommen und gehen gesehen. Es waren viele Ehrenamtliche zu betreuen. Die Diakonie ist im gleichen Büro untergebracht. Du warst die Schaltzentrale, Netzwerkarbeit war eine zentrale Tätigkeit für dich. Dieses Miteinander wird fehlen nehme ich einmal an?*

Oh ja, mal besser, mal ... aber meistens gab es doch Tränen beim Abschied.

Ich liebe den Kontakt zu Menschen, deshalb war es mir immer wichtig, einen guten Kontakt und auch Freundschaften zu haben und zu pflegen.

Schaltzentrale, Netzarbeit; ja ich habe versucht, immer ein offenes Ohr zu haben und auch sehen wollen, wo es klemmt oder gut geht.

Dieses Miteinander wird es in dieser Form nicht mehr geben, aber sicherlich ein anderes Miteinander außerhalb der täglichen Arbeit, auf das hoffe und baue ich.

- *Du bist in vielen Vereinen aktiv, außerdem hast du eine tolle Familie und kannst dich über 2 Enkelkinder freuen. Gibt es schon konkrete Pläne, wie du deine viele freie Zeit verbringen wirst?*

Ja das stimmt, der Turnverein ist ja auch schon seit 40 Jahren mein Steckenpferd, und in der Kasimir-Walchner-Schule werde ich auch weiterhin tätig sein, da die Arbeit mit Kindern mir immer schon Spaß gemacht hat, und ich halte es auch für wichtig, sich ehrenamtlich zu engagieren.

- *Welches ist der wichtigste Rat, den du deiner Nachfolgerin geben möchtest?*

Ich freue mich auf jeden Fall, dass wir so eine kompetente freundliche Nachfolgerin im Pfarramt finden konnten. Mein persönlicher Rat ist: So bleiben wie man ist, die Dinge anpacken, auch wenn es vielleicht mal nicht so läuft, wie man es sich vorstellt.

„Bleib dran, auch wenn es anders kommt als geplant“!

- *Liebe Birgit, wir danken für deine Treue und deine Identifikation mit der Kirchengemeinde, für die viele geleistete Arbeit, für dein Kümmern. Wir wünschen dir eine wundervolle Zeit unter Gottes Segen.*

Diesen Dank gebe ich gerne zurück. Ich habe mich zu jeder Zeit wohl und angenommen und akzeptiert gefühlt. Wie in einer großen Familie!

„Arbeit ist das, was man tut, um es (...) einmal nicht mehr tun zu müssen“!

Ein herzliches Dankeschön für die schönen Arbeitsjahre in unserer Kirchengemeinde.

Birgit Spähler

Fragen an Diana Schweikart

- *Liebe Frau Schweikart, Sie sind die „Neue“ im Pfarramt. Stellen Sie sich doch bitte der Gemeinde mal kurz vor.*

Mein Name ist Diana Schweikart. Ich wohne mit meinem Mann und meinen drei Kindern seit 2001 in Pfullendorf. Ich bin gelernte Industriekauffrau und schloss vor drei Jahren eine Weiterbildung zur staatlich geprüften Betriebswirtin ab. Mit meiner Familie bin ich in verschiedenen Vereinen hier in Pfullendorf aktiv.

- *Was hat Sie bewogen, sich auf die Stelle der evangelischen Pfarramtssekretärin zu bewerben?*

Die in der Stellenausschreibung beschriebenen Tätigkeiten und die abwechslungsreichen Themengebiete und Schnittstellen haben in mir sofort Neugierde und Interesse geweckt. Auch die Kombination von Verwaltungsaufgaben und der direkte Kontakt zu Gemeindegliedern stelle ich mir sehr abwechslungsreich vor. Ich suchte eine neue Herausforderung und bekomme nun die Chance, mich zeitgleich in der Gemeinde aktiv einzubringen.

- *Kennen Sie die evangelische Kirchengemeinde in Pfullendorf schon lange?*

Seit fast 18 Jahren gehören meine Familie und ich zur Kirchengemeinde in Pfullendorf. Im Namen der Gemeinde durfte ich drei Jahre lang eine Mutter-Kind-Gruppe im Jungscharraum betreuen. Das abwechslungsreiche Angebot der Jugendarbeit durften meine Kinder schon vielfach nutzen, diese schönen Erinnerungen daran verbinden uns mit der Kirchengemeinde.

- *Sie haben nun die ersten Wochen in der neuen Aufgabe schon hinter sich – haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?*

Ja, ich fühle mich sehr wohl und bin glücklich darüber, dass ich in ein so tolles Team aufgenommen wurde. Da ich mich noch in der Einarbeitungs-Phase befinde, bleibt es für mich weiterhin eine spannende Herausforderung, die täglichen Aufgaben zu meistern.

- *Wie hat es Ihre Familie aufgenommen, dass Sie nun diesen zentralen Job in der Gemeinde haben?*

Sie haben sich alle sehr für mich gefreut.

- *Die Kirchengemeinde hat derzeit keinen hauptamtlichen Geistlichen. Erschwert das Ihren Einstieg in die Arbeit?*

Nein, für meine Fragen gab es bisher immer einen passenden Ansprechpartner. Schön wäre es aber trotzdem, wenn diese Stelle nicht noch über einen längeren Zeitraum vakant bleibt.

- *Haben Sie schon eine Aufgabe kennengelernt, die Ihnen besondere Freude macht?*

Noch ist der Zeitraum zu kurz, um diese Frage beantworten zu können. Ich bin mir aber sicher, dass es bei diesem vielfältigen Aufgabengebiet einige Themen gibt, die mir besonders liegen.

- *Möchten Sie sonst noch etwas sagen?*

Ich freue mich sehr auf die Arbeit hier vor Ort in Pfullendorf und möchte mich jetzt schon bei allen bedanken, die mich in der Start-Phase unterstützen. Ein ganz besonderer Dank gilt Birgit Spähler, für die

motivierende Unterstützung und das mir entgegengebrachte Vertrauen.

- *Wir wünschen Ihnen einen guten Start in Ihre neue Aufgabe und seien Sie gesegnet. Vielen Dank.*

Diana Schweikart



Familienzentrum Evangelisches Kindertagheim

Kinder in der Notbetreuung bauen Schneemänner und -frauen



Noch immer gilt in den Einrichtungen Notbetreuung, was Einschränkungen für die Eltern und natürlich auch für die Kinder im Alltag mit sich bringen. Um so erfreulicher waren die Schneefälle vergangene Woche. Die Kinder des Evangelisches Kindertagheims zog es nach draußen und sie genossen bei Schlittenfahrten, Schneeballschlachten und Spaziergängen durch die unberührte Natur die riesigen Schneemassen. Viel Kreativität bewiesen sie beim Bauen von Schneemännern, die sie mit viel Spaß und in toller Zusammenarbeit vor dem Eingang des Kindertagheims gebaut haben. Sie hoffen, dass „Magdalena“ und „Helmut“, so wurden sie von den Kindern getauft, noch ein paar Tage bei uns verweilen.

Manuela Spähler

„Wohin mit dem alten Handy?“

Hier die Antwort:

Unter dem Motto "Handys spenden – Gutes tun" läuft derzeit eine Sammelaktion für alte Handys im Weltladen Pfullendorf. Die katholische Hilfsorganisation Missio hat dazu aufgerufen, alte Handys, die meist ungenutzt in Schubladen ihr Dasein fristen, zu sammeln und wenn möglich einer Weiterbenutzung zuzuführen. Wo dies nicht mehr möglich ist, werden die Handys recycelt, das heißt, die wertvollen Rohstoffe



werden gewonnen und wiederverwertet. Das geschieht in dem Fachbetrieb "Mobile-Box", der garantiert, dass mögliche Daten der Althandys komplett gelöscht werden. Missio erhält pro Handy einen Erlös, der wiederum im Kongo eingesetzt wird. Hier führen Rebellen seit Jahren einen grausamen Krieg um wertvolle Erden, die für die Handyproduktion gebraucht werden. Frauen, Männer und Kinder in den Minenregionen werden Opfer dieser Gewalt. Mit Unterstützung von Missio wurden Trauma-Zentren aufgebaut, die den Menschen seelischen und medizinischen Beistand leisten. Somit hilft ein gespendetes Handy gleich zweimal: Wertvolle Rohstoffe werden recycelt und Hilfsgelder fließen in eine Region, die wie keine andere unter dem Raubbau von Rohstoffen für Handys leidet.

Der Weltladen ist täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr und, außer Mittwoch und Samstag, von 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.



Jahresbericht 2020

Das Wirtschaftsjahr 2020 war auch im Werkstätte e.V. von der Corona-Pandemie geprägt.

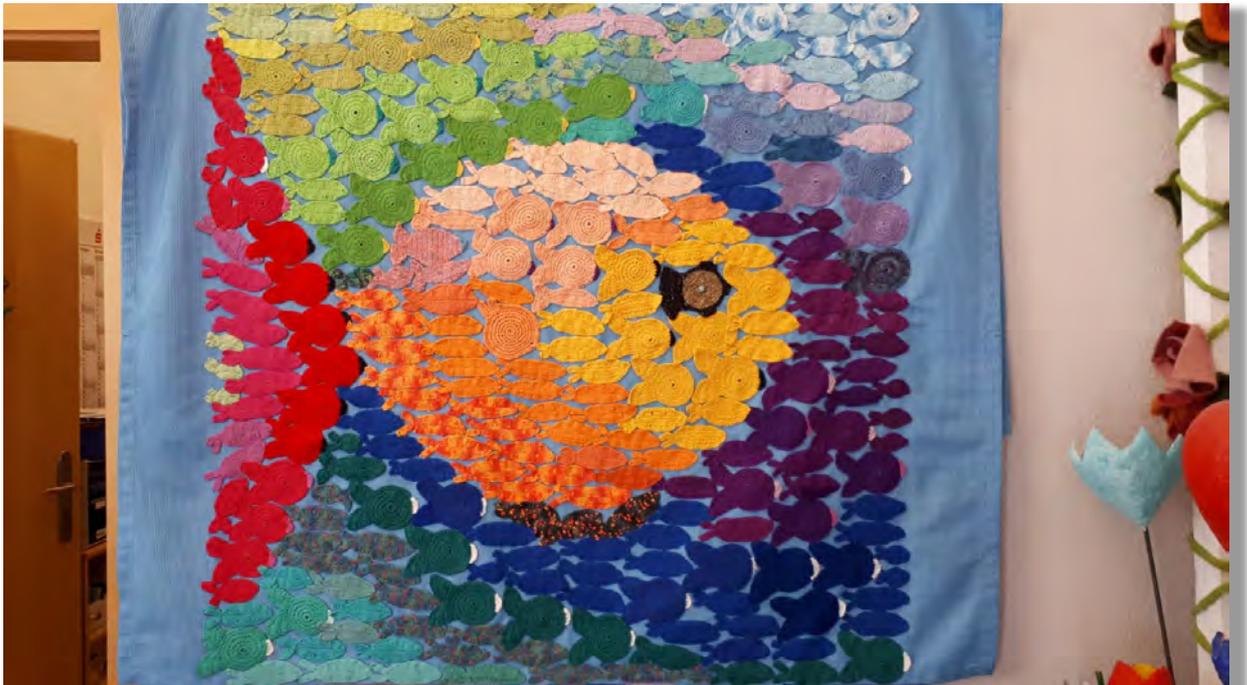
Die ersten Auswirkungen von Corona spürten wir bei den Langzeitarbeitslosenprojekten „Campus Galli“ und

„Bürgertreff“. In der letzten März-Woche wurde uns seitens Jobcenter mitgeteilt, dass die Projekte unterbrochen würden. Kurz vor Ostern wurden sie dann ganz abgebrochen. Die 5 AnleiterInnen sind daraufhin in Kurzarbeit gegangen. Im Mai haben wir die Projekte unter Einhaltung strenger Hygienemaßnahmen wiedereröffnet. Die Teilnahme der Langzeitarbeitslosen blieb aber de facto bis heute freiwillig. Wir waren niemals voll besetzt, mussten aber das komplette Personal vorhalten. Dass diese Rechnung nicht aufgehen kann, ist klar. Inzwischen haben wir einen Zuschuss von über 10.000 Euro aus dem Sozialdienstleister-Entsendungsgesetz (SoDEG) erhalten, und auch der ESF

An der Kurzarbeit haben sich auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Leitung beteiligt. Schließlich hat jeder Werkstätte-Beschäftigte seinen Teil zur Stabilisierung des Ganzen beigetragen.

Fazit:

Insgesamt ist der Werkstätte e.V. gut durch die Krise gekommen. Das ist zu einem großen Teil unserem Hauptauftraggeber geschuldet. Ebenso wichtig war die schnelle Einführung von Abstands- und Hygieneregeln. Der Vorstand bedankt sich aber ganz besonders bei der Belegschaft, die die Erschwernisse stets mitgetragen hat.



(Europäischer Sozialfonds) hat seinen Zuschuss um ca. 5000 Euro erhöht, sodass wir die Projekte kostendeckend abschließen konnten.

Im Industrieservice erfolgte erst nach den Osterferien Mitte April eine spürbare Reduktion der Auftragseingänge. Wir konnten mit dem Personal nur etwas verzögert reagieren, da viele Mitarbeitende im Urlaub waren. Im Mai und Juni hatten wir Kurzarbeit mit 50 Prozent. Wir konnten durchgängig produzieren, aber immer nur mit der Hälfte der „Mannschaft“.

In der Werbemittellogistik hatten wir ebenfalls ab Mai bis in den Juli hinein immer wieder Kurzarbeit.

Im produzierenden Teil des Werkstätte wurde die Druckabteilung am deutlichsten von den Folgen der Pandemie getroffen. Unser Hauptgeschäft sind Schulungsunterlagen, Mailings, Vereinsbroschüren und Geschäftsdrucksachen. Wir drucken u. a. Flyer, Plakate, Hochzeitszeitungen, Einladungen, Speisekarten etc.. Diese Themen fanden nicht oder in stark reduziertem Rahmen statt. Wir haben auch hier mit Kurzarbeit reagiert.

Erst in den letzten beiden Monaten zeichnete sich immer deutlicher ab, dass das Werkstätte auf ein gutes Ergebnis zusteuert. Das liegt am vorsichtigen Wirtschaften sowie am starken Hauptauftraggeber. Uns kam auch entgegen, dass im Jahr 2020 die AfA für das Gebäude ausgelaufen ist. Somit haben wir gute Voraussetzungen, auch 2021 gut zu bestehen, obwohl der Mindestlohn in zwei Schritten erneut angehoben wird. Mitte 2022 erfolgt nochmals ein großer Sprung bei der Erhöhung des Mindestlohns, der dann bei 10,45 Euro liegen wird. Diese Herausforderung wird uns in 2021 beschäftigen.

Außer Corona gab es noch folgendes zu berichten:

Zu Jahresbeginn gab es einen Wechsel im Vorstand des Werkstätte e.V. Thomas Spähler legte nach 12 Jahren sein Amt nieder. Michael Fox wurde als Nachfolger vorgeschlagen. Seine Wahl durch den Verwaltungsrat erfolgte am 21.01.2020.

Im Dezember 2020 wurde dann die Anzahl der Vorstände auf 4 erhöht, die Mitgliederversammlung erteilte

dazu ihr Einverständnis per Umlaufverfahren. Abteilungsleiter Industrieservice und Gründungsmitglied Dieter Lallathin wurde zur Ergänzung und Unterstützung des geschäftsführenden Vorstands Joseline Gräbner-Reutter und Vorstandsvorsitzenden Rüdiger Semet zum hauptamtlichen Vorstand gewählt.

Auch im Jahr 2020 konnten wir wieder einige Betriebsjubiläen feiern. So haben wir 4 Mitarbeitende, die seit 10 Jahren im Werkstätte sind. Eine Mitarbeiterin ist seit 15 Jahren bei uns beschäftigt und eine Person kann auf 25 Jahre Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Wir haben die Feier verschoben und freuen uns darauf, wenn Begegnung außerhalb der Arbeit wieder möglich ist.

Joseline Reutter

Kirchenmusik

Jubilare 2021



Michael Praetorius

Die Musikwelt feiert in diesem Jahr einen der ganz Großen: den Komponisten und Musikwissenschaftler **Michael Praetorius**. Er wurde am 15. Februar 1571, vor 450 Jahren, als Sohn eines lutherischen Pfarrers in Creuzburg an der Werra (bei Eisenach) geboren, war Organist neben seinem Studium der Theologie und Philosophie, das er als 14-Jähriger an der Universität von Frankfurt an der Oder begonnen hatte. Ab 1594 war er Organist und Sekretär des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel und ab 1604

Hofkapellmeister. Während des Trauerjahrs ohne Musik nach dem Tod des Herzogs wurde er nach Dresden ausgeliehen, kehrte danach nach Wolfenbüttel zurück. Er machte viele Reisen als musikalischer Berater der Fürsten von Bückeburg, Rotenburg an der Wümme, Sondershausen und des dänischen Königs in Kopenhagen und lernte dabei die meisten seiner berühmten Zeitgenossen kennen. Als Prior des (evangelischen) Klosters Ringelheim bei Goslar verfügte er über ein gutes Einkommen und hinterließ viele Stiftungen zugunsten der Armen in all den Städten, in denen er gelebt hatte. Er starb vor 400 Jahren, am 15. Februar 1621, an seinem 50. Geburtstag, in seinem prächtigen Haus in Wolfenbüttel, das erhalten ist, und wurde unter der Empore der Marienkirche beigesetzt. Neben seinem Werk „Syntagma musicum“ (1615 - 1619), der wichtigsten Quelle für die Aufführungspraxis des Frühbarock, und seiner Renaissance-Tanzsammlung „Terpsichore“ mit 312 französischen Renaissance-Tänzen, die heute noch viel gespielt werden, interessiert uns natürlich sein Monumentalwerk „Musae Sioniae“ (seit 1605), in dem er mit 1244 Liedbearbeitungen das musikalische Erbe der Reformation sammelte und dadurch für die Nachwelt rettete. Von Praetorius finden wir im Gesangbuch die (meistens 4-stimmigen) Sätze zu EG 29: „Den die Hirten lobeten sehre“, EG 30: Es ist ein Ros entsprungen“, EG 69: Der Morgenstern ist aufgedrungen“, den Text zu EG 121: Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass du gen Himmel g'fahren bist“ und die Melodien zu EG 308: „Mein Seel, o Herr, muss loben dich“, EG 318: „O gläubig Herz, gebenedei und gib Lob deinem Herren“, EG 451: Mein erst Gefühl sei Preis und Dank“.

Ebenfalls vor 400 Jahren, 1621, starb **Georg Österreich** in Windsheim. Er wurde 1563 in Wiebelsheim bei Windsheim (Mittelfranken) geboren, studierte ab 1585 in Wittenberg, wurde 1588 Lehrer an der Lateinschule und 1608 Kantor in Windsheim. 1614 gab er eine katechetische Liedsammlung heraus. Von ihm ist die Melodie zu EG 530: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“, (Text von Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt), eine Melodie, die sich genau dem Text anpasst: „Wer weiß, wie nahe ... mir mein Ende ... her kommt der Tod“: jeweils absteigende Töne, „Mein Gott, mein Gott“: Terzen, sie gelten in der Musik als „Begleiter“, hier ist Gott der Begleiter, und „meinem Ende gut“: die letzten Melodietöne sinken zum Grundton nieder.

Werner Fischer

„Freuet euch und seid fröhlich“ – auch in der Passionszeit

Am 21. Februar 2021 beginnt nach dem Kirchenkalender mit der Passionszeit im Jahr der erste große Festkreis mit dem Mittelpunkt des Osterfestes. Wie die Adventszeit vor dem Weihnachtsfest sind die Wochen vor dem Hochfest der Christenheit eine Zeit der Einkehr, der Umkehr oder Buße, auch bekannt unter dem Begriff „Fastenzeit“. Diese stillen Wochen werden am vierten Sonntag - das ist in diesem Jahr der 14. März - quasi mit einem „Freudenjubiläum“ unterbrochen. Denn nach uralter Ordnung beginnt die singende Kirche den Gottesdienst an diesem Sonntag mit dem Eingangsgesang nach der unmissverständlichen Aufforderung des Propheten Jesaja (66, 10.11): „Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt...“! Diesen Introitus sang man früher bekanntlich auf Latein: „Laetare Jerusalem...“ - daher nun hat

der vierte Passionssonntag seinen Namen „Laetare“. Als Hauptlied singt die evangelische Christenheit am Sonntag Laetare ein Lied, dessen Text nicht nur beim „Chörle“ in Pfullendorf, sondern mit Sicherheit auch bei sehr vielen Kantoreien und anderen mutigen Chorgemeinschaften die Ohren aufhorchen lässt: „Jesu, meine Freude“ - und gemeint ist die berühmte Motette von Johann Sebastian Bach, der unser Lied mit Versen aus dem achten Kapitel des Römerbriefes verbindet. Auch Dietrich Buxtehude hat zu diesem Lied EG 396 eine schöne kleine Kantate komponiert.

Die nähere Betrachtung unseres Liedes lenkt unseren Blick zunächst nach Guben in der Niederlausitz. Von dort nämlich stammen Dichter und Komponist des Liedes, Johann Franck und Johann Crüger, der später in Berlin auch den Liedern von Paul Gerhardt die Melodien gab, die noch heute gesungen werden. „Jesu, meine Freude“ wurde mit der bekannten Weise im Jahre 1653 veröffentlicht. Johann Franck kam 1618 als

Kind einer alteingesessenen Gubener Familie zur Welt – zur Zeit, als nach dem Prager Fenstersturz der Dreißigjährige Krieg ausbrach. Johann besuchte die Schulen in Cottbus und Stettin wie auch das akademische Gymnasium in Thorn, der bereits im 13. Jahrhundert vom Deutschen Orden gegründeten Stadt an der Weichsel, wo der bedeutende Astronom der Neuzeit, Nikolaus Kopernikus, zur Welt kam. Schon in dieser Schule beschäftigte sich Franck mit Poesie und trat mit Gedichten an die Öffentlichkeit. Ab 1638 begann er in Königsberg ein Jura-Studium, nach dessen erfolgrei-

chem Abschluss er sich in seiner Heimatstadt niederließ, wo er im Amt als Bürgermeister hohes Ansehen genoss. In Königsberg gehörte Johann Franck der berühmten preußischen Dichterschule um Simon Dach an, von dem Johann Franck die Form seines Trostliedes von der Jesusliebe übernommen hat, denn 1640 war ein Lied Simons im gleichen Strophenbau erschienen. All die Vorläufer seines Liedes sind längst verklungen, sein Lied mit der kostbaren Weise Johann Crügers wird leben, solange in unserer Sprache fromme Lieder gesungen werden. Schon die Zeitgenossen fanden, dass

„der prächtige Trotz, der aus dem Liede sprüht, in der Melodie widerhallen“ sollte. Also – ja nicht lahm dahersingen! Übrigens – vielleicht hat unser Dichter Johann Franck in seiner Königsberger Zeit ein anderes Lied aus der Feder seines Lehrers Simon Dach kennengelernt und gesungen, welches in 17 Strophen Anna Neander besingt, die Tochter des Pfarrers von Tharau, in samländisch-niederdeutsch handelt es sich um Anke van Tharaw – seit Johann Gottfried Herder eher bekannt als „Ännchen von Tharau“.

Udo Follert

EG 396 Jesu, meine Freude
Text: Johann Franck 1653 • Melodie: Johann Crüger 1653

1. Je - su, mei - ne Freu - de,
Ach, wie lang, ach lan - ge

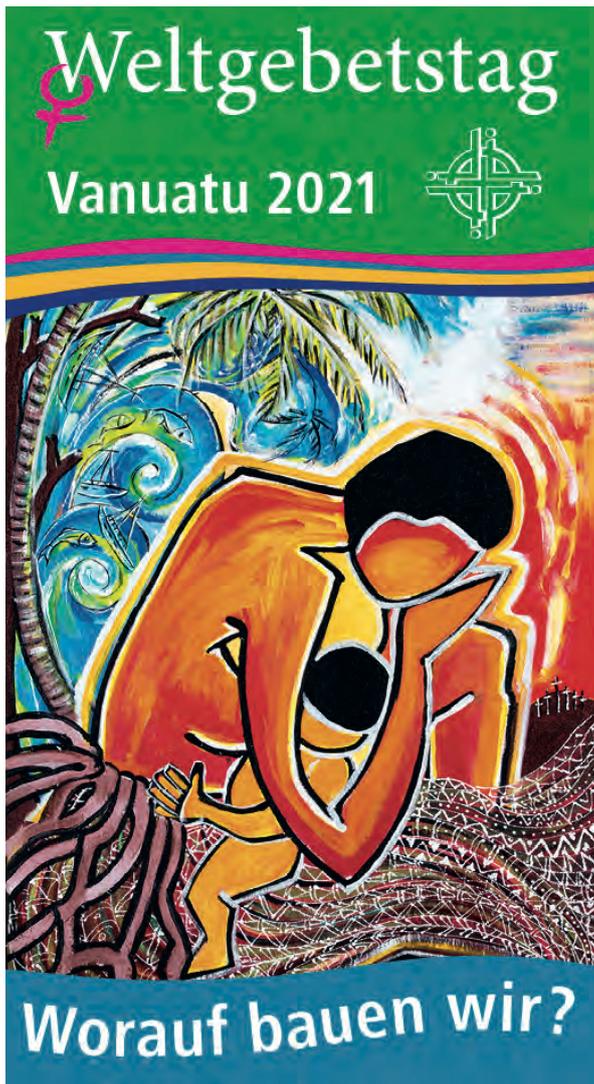
1. mei - nes Her - zens Wei - de, Je - su, mei - ne
ist dem Her - zen ban - ge und ver - langt nach

1. Zier: dir! Got - tes Lamm, mein Bräu - ti - gam,
au - Ber dir soll mir auf Er - den
nichts sonst lie - bers wer - den.

Eine beeindruckende Aufführung der Bach-Mottete „Jesu meine Freude“ mit J.E. Gardiner und dem Monteverdi-Choir finden Sie unter dem Link:
https://www.youtube.com/watch?v=BP_BySVqocl&list=RDBP_BySVqocl&index=1

Weltgebetstag in Pfullendorf am 5. März

Im vergangenen Jahr war der Weltgebetstag tatsächlich der letzte Gottesdienst, der ohne Coronaauflagen gefeiert wurde: Mit miteinander Musizieren, Singen und Beten, mit gemeinsamem Essen, mit Informationen und Begegnungen aus dem Land Simbabwe. In diesem Jahr kommt die Gebetsordnung aus Vanuatu, ei-



ner paradiesischen Inselwelt im Südpazifik: Blaues Meer mit exotischen Fischen und Korallen, Traumstrände, dahinter tropischer Regenwald mit Überfluss an Früchten und überall freundliche Menschen – die Bevölkerung der Ni-Vanuatu stand mehrere Jahre an erster Stelle des weltweiten Glücksindex. Die 83 Inseln liegen irgendwo zwischen Australien, Neuseeland und den Fidschiinseln, genau da, wo wir denken, dass das Paradies sein muss. Doch es gibt auch die Kehrseite: Vanuatu ist weltweit das Land, das am stärksten Gefährdungen durch Naturgewalten und den Folgen des Klimawandels ausgesetzt ist. Verheerende Zyklo-

nen treten immer häufiger auf, und der Meeresspiegel steigt und steigt. Da Vanuatu im so genannten pazifischen Feuerring liegt, mit mindestens sieben aktiven Vulkanen, leiden die Menschen zudem unter Erdbeben und Tsunamis. Wenn dann auch soziale Missstände hinzukommen, die, aus einer patriarchalen Gesinnung heraus, sich vor allem in Gewalt gegen Frauen äußern, bekommt das Paradies Vanuatu große Risse. Zwischen all diesen widersprüchlichen Bedingungen haben die Frauen aus Vanuatu für ihre Weltgebetstags-Ordnung das Gleichnis vom Hausbau ausgewählt. Sie fragen sich und uns: Worauf bauen wir? Was trägt unser Leben, wenn alles ins Wanken gerät? Was muss verändert, wo an Althergebrachtem gerüttelt werden, um herauszubekommen, ob unser Lebenshaus auf sicherem Grund steht oder nur auf Sand gebaut ist. Einen herausfordernden Gottesdienst haben die Südseefrauen zusammengestellt. Doch wie sollen wir, wie können wir ihn mitfeiern? Mit Schutzmasken, auf Abstand verteilt im Gottesdienstraum? Wer die Lebendigkeit der Weltgebetstage kennt, kann sich das nicht vorstellen.

Deshalb wird es in diesem Jahr eine Ersatzlösung geben, quasi einen „Weltgebetstag to go“. In kleine Tüten wird allerlei eingepackt, dass jede/r zuhause für sich oder in der Familie den Weltgebetstag feiern kann. Lassen wir uns überraschen! Zudem gibt es einen Gottesdienst, der am 5. März um 19.00 Uhr auf Bibel TV ausgestrahlt wird. Dieser Gottesdienst wird anschließend auch auf YouTube abrufbar sein. (Aktuelle Informationen: www.weltgebetstag.de)

Die Weltgebetstags-Tüten werden ab Mitte Februar im Weltladen Pfullendorf bereitliegen. Auch wird hier eine Spendenbox aufgestellt, denn die Weltgebetstags-Kollekte ist ungemein wichtig für die zahlreichen Projekte, die weltweit vom Weltgebetstag unterstützt werden und darf wegen Corona nicht wegfallen!

Gundela Billmann

Spenden für die Weltgebetstags-Kollekte können auf das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde Pfullendorf, Sparkasse Pfullendorf IBAN DE64 6905 1620 0000 4037 74 unter dem Stichwort „Weltgebetstag“ überwiesen werden. Der Überweisungsnachweis gilt bis € 200 auch als Spendennachweis für das Finanzamt.

Das Projekt „DiGodi +“ läuft

Gerhard Hoffmann hat im letzten Gemeindebrief das Projekt „DiGodi+“ vorgestellt und angekündigt. Inzwischen haben schon viele Gemeindeglieder dankbar

sehen und hören gelernt, dass sie Gottesdienste in der Christuskirche Pfullendorf erleben und feiern können, auch ohne körperlich präsent zu sein. Das Projekt hat laufen gelernt und läuft. Das grenzt für mich an ein Wunder. Wie ist so etwas möglich?

In gewisser Weise macht es Corona möglich. Vermutlich wären wir ohne die Notsituation Corona-Schutzmaßnahmen nicht so schnell auf die Idee gekommen, Gottesdienste zu streamen. Aber die Technik selbst gibt es ja schon länger. Ein Hinderungsgrund, sie zu nutzen, war bisher auch, dass diese Technik nicht ganz billig ist. Hier gebührt Dank der Evangelischen Kirche in Deutschland, die dieses Projekt mit 2.000 € bezuschusst hat. Auch den Gemeindegliedern unserer Gemeinde, die im vergangenen Jahr großzügig einen freiwilligen Gemeindebeitrag gespendet haben, gebührt entsprechender Dank. (Siehe die Information dazu unten). Aber noch wichtiger als die Technik und das Geld ist, dass es Mitarbeiter gibt, die bereit sind, Sonntag für Sonntag auf der Empore zu stehen und die Technik zu bedienen und sie auch beherrschen. Dieser Einsatz kann gar nicht genug gewürdigt werden. Ganz herzlichen Dank! Zugleich die Frage und der Aufruf an alle, ob es technikbegeisterte Menschen gibt, die bereit wären, an diesem Projekt mitzuarbeiten.

Hier nochmals Originalton Hoffmann:

„Bei dem Projekt geht es nicht darum, „alten Wein in neue Schläuche“ zu füllen, sondern die faszinierenden Möglichkeiten der Technik zu nutzen, um unsere Gemeinde „präsent“ zu machen und Menschen anzusprechen, die wir ansonsten nicht erreichen. Wir haben eine FROHE Botschaft zu verkündigen – das soll im Vordergrund stehen.

Wir freuen uns über kreative, technikinteressierte Menschen, die bei diesem Projekt mitmachen möchten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich (schaden aber auch nichts).“

Kontakt: Gerhard Hoffmann

Mail: g.hoffmann@diakonie-ueberlingen.de

Hier die Möglichkeiten, wie Sie die Gottesdienste sehen und hören können:



Mit dem Handy und QR-Code:

oder per Eingabe dieses Links im Internetbrowser:

<https://www.youtube.com/channel/UCiAcYreJ-sXiRpVaMqvSXxg>

das Logo des YouTube-Kanals:



Neues von den Ruschweiler Käppele-Gottesdiensten

Dankenswerter Weise stellt die Katholische Kirchengemeinde die Pfarrkirche in Illmensee für unsere Abendgottesdienste zur Verfügung. Herzlichen Dank dafür! Leider fiel der Februar-Gottesdienst auch dem Lockdown zum Opfer. Aber wir hoffen, im März wieder starten zu können.

Folgende Termine sind für die Gottesdienste in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt vorgesehen:

07.03.21	um 18.00 Uhr
04.04.21	um 18.00 Uhr
02.05.21	um 18.00 Uhr
06.06.21	um 18.00 Uhr

Die Teilnehmerzahl ist dort auf 30 Besucher beschränkt, und es gelten die Regeln des Abstand-Einhaltens und der Händedesinfektion. Nasen-Mundschutz tragen ist Pflicht!



GOTTESDIENSTE

Hier finden Sie die Informationen zu den Gottesdiensten von Februar bis Mai 2021 im Überblick. Die Gottesdienste finden – sofern nichts anderes angegeben ist – in der Christuskirche Pfullendorf statt.

Normalerweise ist das Opfer im Gottesdienst für unsere eigene Gemeinde bestimmt. Kollekten, die für außerhalb bestimmt sind, werden im Gemeindebrief und auch im Gottesdienst eigens

benannt. Wenn Sie in den Gottesdiensten dennoch für die eigene Gemeinde etwas geben möchten, können Sie dazu den Opferstock im Eingangsbereich der Christuskirche nutzen. Das Geld, das dort eingelegt wird, wird immer für die eigene Gemeinde verwendet. Noch immer steht die Gestaltung der Gottesdienste unter dem Vorzeichen der Corona-Vorsichtsmaßnahmen: Maximal 40 Besucher, 30 Minuten Dauer, 2 m Abstand, Mundschutz und Desinfektion der Hände, vorerst immer noch ohne Singen und Kirchencafé. Uns geht es darum, unserer Verantwortung Menschen gegenüber, die zu uns kommen, gerecht zu werden. Doch in all diesen Unsicherheiten und Ängsten dürfen wir die Erfahrung machen, man kann auch mit solchen Einschränkungen Gottesdienste feiern. Wer nicht in der Kirche mit anderen zusammenkommen will, die Gottesdienste aber miterleben möchte, der kann die Gottesdienste auf YouTube abrufen. (Siehe S. 14)

Bitte beachten Sie: Die Angaben zu den Gottesdiensten, wie Prediger, usw., sind ohne Gewähr, kurzfristige Änderungen sind immer möglich! Bitte beachten Sie dazu Mitteilungen in der Tagespresse.

FEBRUAR

MONATSSPRUCH FÜR FEBRUAR 2021

Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Lukas 10,20

Sonntag, 7. Februar SEXAGESIMAE

**10.00 Uhr Gottesdienst
(Achtung: Ohne Besucher!)**

Pfr. i.R. Claus von Criegern
Kollekte: Missionarische Dienste in Baden

18.00 Uhr kein Gottesdienst

Sonntag, 14. Februar ESTOMIHI

**10.00 Uhr Gottesdienst
(Achtung: Ohne Besucher!)**

Prädikant Dieter Lallathin

Sonntag, 21. Februar INVOKAVIT

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. i.R. Hermann Billmann

Sonntag, 28. Februar REMINISZERE

10.00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Karin Fischer

MÄRZ

MONATSSPRUCH FÜR MÄRZ 2021

Jesus antwortete: Ich sage euch:
Wenn diese schweigen werden, so
werden die Steine schreien.

Lukas 19,40

Freitag, 5. März WELTGEBETSTAG

**19.00 Uhr Gottesdienstübertragung
im Bibel-TV oder über YouTube**
Aktion des Pfullendorfer
Vorbereitungsteams

Sonntag, 7. März OKULI

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Uwe Reich-Kunkel

Kollekte: Diakonie Deutschland

18.00 Uhr Abend-Gottesdienst
Katholische Kirche Illmensee
Gottesdienstteam Ruschweiler

Sonntag, 14. März LÄTARE

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. i.R. Jan O. Eckhoff

Sonntag, 21. März JUDIKA

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Uwe Reich-Kunkel

Kollekte: Kirchliche Arbeit mit Jugendlichen

Sonntag, 28. März PALMSONNTAG

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. i.R. Claus von Criegern

APRIL

MONATSSPRUCH FÜR APRIL 2021

Christus ist Bild des unsichtbaren
Gottes, der Erstgeborene der ganzen
Schöpfung.

Koloss 1,15/EÜ

Gründonnerstag, 1. April

20.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
(wenn möglich), Prädikant Dieter Lallathin

Karfreitag, 2. April

15.00 Uhr Gottesdienst Pfr. i. R. Jan O. Eckhoff

Kollekte:

Gemeindeaufbau und Diakonie in Osteuropa

Ostersonntag, 4. April

9.30 Uhr und 11.00 Uhr Gottesdienste jeweils mit Vorstellung von Sebastian Degen als Pfarrer im Probedienst durch Dekanin Regine Klusmann und Pfarrerin Anja Kunkel
(Zu beiden Gottesdiensten ist eine Voranmeldung erforderlich)

Kollekte: Diakonische Hilfe für ältere Menschen

18.00 Uhr Abend-Gottesdienst
Katholische Kirche Illmensee,
Gottesdienststeam Ruschweiler

Ostermontag, 5. April

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. Uwe Reich-Kunkel, Meßkirch

Sonntag, 11. April QUASIMODOGENITI

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. i.P. Sebastian Degen

Sonntag, 18. April MISERICORDIAS DOMINI

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. i.P. Sebastian Degen

Kollekte:

Gemeindeaufbau und Bildung in Afrika und Asien

Sonntag, 25. April JUBILATE

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfr. i.R. Jan Eckhoff

Kollekte: Für den Deutschen Evangelischen Kirchentag

MAI

MONATSSPRUCH FÜR MAI 2021

**Öffne deinen Mund für den Stummen,
für das Recht aller Schwachen!**

Sprüche 31,8/EÜ

Sonntag, 2. Mai

KANTATE

10.00 Uhr Gottesdienst

Pfr.i.P. Sebastian Degen

Kollekte: Für die Kirchenmusik in Baden

18.00 Uhr Abend-Gottesdienst

Katholische Kirche Illmensee

Gottesdienststeam Ruschweiler

Fr., 7. Mai, Sa., 8. Mai und**Sonntag, 9. Mai ROGATE**

Konfirmationsgottesdienste

mit Pfarrerin Martina Stockburger; Bezirksjugendreferentin Julia Schnurr, Joseline und Friedrich Reutter.

Die Uhrzeiten der Gottesdienste werden noch bekanntgegeben.

Kollekte: Für die Jugendarbeit unserer Gemeinde

Donnerstag, 13. Mai CHRISTI HIMMELFAHRT

10.00 Uhr Gottesdienst

Prädikant Dieter Lallathin

Sonntag, 16. Mai EXAUDI

10.00 Uhr Gottesdienst

Pfr.i.P. Sebastian Degen

Sonntag, 23. Mai PFINGSTEN

10:30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst

mit Taufen, Pfr. i.P. Sebastian Degen und Pfarrer Martinho Mértola in der Kath. Stadtkirche St. Jakob.

Es findet kein Gottesdienst in der Christuskirche statt!

Sonntag, 30. Mai TRINITATIS

10.00 Uhr Gottesdienst

Prädikantin Karin Fischer

Kollekte: Für die Badische Landesbibelgesellschaft

AUF EINEN BLICK:

ABENDMAHLE

Zurzeit können wegen der Corona-Bestimmungen noch keine Abendmahle stattfinden.

KRABEL- / KINDER- BZW. FAMILIENGOTTESDIENSTE

Zurzeit finden wegen der Corona-Bestimmungen keine solche Gottesdienste statt.

TAUFGOTTESDIENSTE

Die Taufen finden im Moment wegen der Corona-Bedingungen nach dem Gottesdienst um 11.30 Uhr statt.

Bitte setzen Sie sich mit dem Pfarramt wegen eines Termins in Verbindung.

Alle Gemeindegremien wie Haus- und Bibelkreise, Jungschar, Posaunenchor, Frauentreff, Seniorenclub, Selbsthilfegruppen usw. können derzeit nicht stattfinden. Nähere Informationen erhalten Sie bei den Verantwortlichen und in der Tagespresse.

HAUS- UND BIBELKREISE

Pfullendorf:

Süddeutscher Gemeinschaftsverband:
14-tägig, Freitag 20 Uhr, Bibelgesprächskreis im Kindergottesdienstraum, Kontakt: Jochen Steinle, Tel. 07572/13 000

Pfullendorf/Sigmaringen

Hauskreis: Montag 19.30 Uhr, wechselnde Orte.

Kontakt: Ehepaar Reutter, Tel: 07552/9287416
Mail: fgreutter@gmx.de

Ehepaar Kotz, Tel. 07571/9298801,
Mail: grkotch@online.de

KINDER- U. JUGENDARBEIT

Jungschar:

Die Jungschar kann derzeit nicht stattfinden. Genaueres wird noch in der Presse bekanntgegeben.

FRAUENARBEIT

Kontakt: Ruth Hartkorn, Telefon: 07552/6025

SENIOREN

Der SENIORENCLUB kann sich derzeit nicht treffen
Kontakt: Trude Gaubatz, Telefon: 07552/409610

BESUCHSDIENSTKREIS

Kontakt: Evangelisches Pfarramt,
Telefon: 07552/ 8163

KIRCHENMUSIK

Organistin

Elisabeth Harras, Tel. 07552/5349
eMail: elisabeth.harras@gmx.de

Orgelunterricht

Es gibt im Kirchenbezirk durch den Bezirkskantor die Möglichkeit, kostengünstig Orgelunterricht zu bekommen.

Interessenten ans Pfarramt oder an den Bezirkskantor Thomas Rink (Tel: 07551/953737
eMail: kantor@bezirkskantorei.de) wenden.

Posaunenchor

Kontakt: Klaus-Dieter Menius,
eMail: menius@engelswies.de

Kirchenchor

Leitung: Udo-Rainer Follert, Kontakt: Bärbel Ehni,
Tel: 07558/94214,

Kirchenband „Funkenschlag“

Kontakt: Gertrud Bux-Eckhoff,
Tel. 07585/935243

Singetse

Kontakt: Gisela Marx, Tel: 07552 8813

SELBSTHILFEGRUPPE

für Alkoholgefährdete und Angehörige
Offene Gruppe für Betroffene und Angehörige
Jeden Freitag um 20:00 Uhr im Alten Backhäusle
Kontakt: Helmut Schell, 07552/1753
Hubert Eberle, 07585/9358054

KLEIDERLAGER

Das Kleiderlager ist derzeit ebenfalls geschlossen. Nach der Wiedereröffnung (Bekanntgabe in der Presse) finden Sie das Kleiderlager in den Räumen des ehemaligen Café-Restaurants „Boni“ im Dietrich Bonhoeffer-Haus, Melanchthonweg 3.



Tee, Kaffee, Honig, Bananen, Gebäck, kunsthandwerkliche Geschenke, alles aus fairem Handel im Weltladen, Am Alten Spital 10, Tel: 07552/7156
Öffnungszeiten:
Mo bis Sa 9.00 bis 12.00 Uhr,
Mo, Di, Do, Fr 15.00 bis 18.00 Uhr.

Der **Weltladen Pfullendorf** wird vom „**Ökumenischen Arbeitskreis Dritte Welt e.V.**“ organisiert und betrieben. Über 20 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betätigen sich unentgeltlich als Verkäufer im Laden. Die Mitgliedsbeiträge des Vereins und Erlöse des Verkaufs von fair gehandelten Waren fließen Projekten, vor allem Projekten in Afrika zu.

Was der Weltladen ist, und was er will, wer ihn betreibt, was es dort alles gibt: von Kaffee, Tee, Schokolade, Gewürze bis hin zu Textilien, Schmuck, Deko- und Geschenkartikeln, aber auch die aktuellen Termine und Informationen rund um

den Fairen Handel bis hin zu leckeren Rezepten mit Zutaten aus dem Fairen Handel, all das können Sie in der Homepage des Weltladens Pfullendorf entnehmen. Schauen Sie mal rein, es lohnt sich.

Homepage: www.weltladen-pfullendorf.de

Wenn Ihnen Fairness im Handel und Einkauf ein Anliegen ist, und wenn Ihnen Gerechtigkeit im internationalen Miteinander ein Anliegen ist, und wenn Sie Bildungs-, Gesundheits- und Alphabetisierungsprojekte in Afrika unterstützen wollen, **werden Sie Mitglied im „Ökumenischen Arbeitskreis Dritte Welt Pfullendorf e.V.“** Bereits ein Mitgliedsbeitrag von 30 € / Jahr hilft sehr viel.

Das Eintritts- oder Kontaktformular finden Sie ebenfalls auf der Homepage: : www.weltladen-pfullendorf.de



Wir wollen

- schwerkranken Menschen bis zuletzt ein würdevolles und lebenswertes Leben ermöglichen.
- in der letzten Lebenszeit die Möglichkeit zum Verbleiben in der gewohnten Umgebung schaffen.
- durch unsere Gegenwart dem Sterbenden das Gefühl geben, nicht alleine zu sein.
- Angehörige unterstützen und entlasten.
- Hinterbliebenen in ihrer Trauer beistehen.

Adresse:

Hospizgruppe Pfullendorf
Pfarrhofgasse 1, 88630 Pfullendorf

Einsatzleitung: Telefon Mobilfunk: 0172/7758681

Bankverbindung Hospizgruppe:

Sparkasse Pfullendorf-Meßkirch
IBAN DE48 6905 1620 0000 3620 61
BIC SOLADES1PFD

Volksbank Pfullendorf
IBAN DE97 6909 1600 0001 3107 04
BIC GENODE61PFD



bietet Unterstützung und Hilfe bei

- praktischen Arbeiten im Haushalt
- Entlastung pflegender Angehöriger
- Begleitung bei Behörden- und Arztgängen
- Besuchsdienst

(Abrechnung über die Pflegekasse ist möglich).

Wer kann diese Unterstützung bekommen?

Alle, die sich in einer Notlage befinden und Hilfe benötigen, unabhängig von Religion, Geschlecht und Alter.

- Pflegende Angehörige
- Familien mit Kindern
- Alleinstehende

Wer kann seine Hilfe anbieten?

- Jeder, der gerne mit Menschen umgeht
- Jeder, der einen Teil seiner Zeit anderen zur Verfügung stellen will, ist eingeladen, als Helfer oder Helferin mitzuarbeiten.

Wenn Sie Näheres wissen wollen, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Am Stadtweiher 18, 88630 Pfullendorf, Tel: 01525 7475764

eMail: miteinanderbuergerhilfe@gmail.com

Sprechstunde immer mittwochs 10 - 12 Uhr

Gleiche und ähnliche Dienste für den Bereich Herdwangen-Schönach werden angeboten von



Miteinander-Füreinander e.V. ist ein Projekt der Seniorenkonzeption der Gemeinde Herdwangen-Schönach.

So erreichen Sie Miteinander-Füreinander e.V.:

Ehem. Rathaus Großschönach, Josef-Buchholz-Str. 12
88634 Herdwangen-Schönach, Tel: 07552/6297

eMail: Miteinander-Fuereinander@gmx.de

Bürozeiten: Dienstags 09:00 - 11:00 Uhr

KONTAKTMÖGLICHKEITEN

Evangelisches Pfarramt

Die Pfarrstelle der Evangelischen Kirchengemeinde Pfullendorf ist derzeit nicht besetzt.

Die Vakanzvertretung hat

Hermann Billmann Pfr. i.R., Tel: 07552/9358888,

eMail: hermann.billmann@kirche-pfullendorf.de

eMail Pfarramtsbüro:

evangelisches.pfarramt@kirche-pfullendorf.de

Gemeindediakonin Tina Klaiber

befindet sich derzeit im Mutterschutz.

Sekretärin: Diana Schweikart

Melanchthonweg 3, 88630 Pfullendorf

Bürozeiten: Dienstag, Mittwoch und Freitag

von 9-11 Uhr und Donnerstag von 16.30-18 Uhr.

Telefon: 07552/8163

eMail: diana.schweikart@kirche-pfullendorf.de

Vorsitzender des Kirchengemeinderates:

Jörg Pathel, Tel.: 07552/7193,

eMail: josh.pathel@kirche-pfullendorf.de,

stellvertretender Vorsitzender:

Hermann Billmann Pfr. i.R., Tel: 07552 9358888,

eMail: hermann.billmann@kirche-pfullendorf.de

Ansprechpartner

für seelsorgerliche Notsituationen,

Krankenabendmahle und Beerdigungen:

bis 31. März 2021

Pfarrerin Dr. Bettina Kommos, Meersburg

Mail: bettina.kommos@ekiba.de

Tel. 07551-953736

Ausnahme:

2. - 5. Februar und 8. - 12. März:

Pfr. Uwe Reich-Kunkel,

Mail: Uwe.Reich-Kunkel@web.de

Tel: 0160 5521718

Ab 1. April 2021

Pfr. i. P. Sebastian Degen

erreichbar über das Pfarramt (Tel. 07552/8163) oder

per Mail: sebastian.degen@kbz.ekiba.de

Ehrenamtliche seelsorgerliche Begleiterinnen:

Angelika Müller, 88636 Illmensee, Sonnenhalde 22

Tel: 07558 / 9382055, eMail: ramera@gmx.de

Joseline Reutter, 88630 Pfullendorf, Nordring 16,

Tel: 07552/9287416, jreutter@gmx.net

Mitarbeitervertretung MAV-Kontakt: Vorsitzende:

Kornelia Heckmann, Telefon: 07552/9382811

eMail: mav.evangelisch@kirche-pfullendorf.de

FAMILIENZENTRUM EVANGELISCHES

KINDERTAGHEIM Leitung: Heike Heilig

Jakobsweg 4, 88630 Pfullendorf

Telefon: 07552/9382810, Fax: 07552/936929

eMail:

evangelisches.kindertagheim@kirche-pfullendorf.de

DIAKONISCHES WERK

Gabriele Bernhardt, Sozialarbeiterin
07552/5622 oder per E-Mail unter
g.bernhardt@diako-nie-ueberlingen.de
Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktbera-
tung, Ehe-, Familien-, Lebens- und Sozialberatung
Sprechzeiten:
Montag und Donnerstag
9.30-12.30 Uhr und Termine nach Vereinbarung

Sabine Gerstenmaier, Kurberatung, Verwaltung eMail:
s.gerstenmaier@diakonie-ueberlingen.de Kontakt:
Telefon: 07552/5622
Sprechzeiten:
Dienstag und Donnerstag 9 Uhr bis 12 Uhr
Termine nach Vereinbarung

TELEFONSEELSORGE:

Rund um die Uhr kostenlos:
0800 111 0 111 und 0800 111 0 222
Internet: www.telefonseelsorge.org

Homepage der Kirchengemeinde:

www.kirche-pfullendorf.de

Konten der Kirchengemeinde

Sparkasse Pfullendorf
IBAN DE64 6905 1620 0000 4037 74
BIC SOLADES1PFD
Volksbank Pfullendorf
IBAN DE93 6909 1600 0000 0452 17
BIC GENODE61PFD

Inhaltsverzeichnis

Gemeindebrief 2021/1

	Seite
Herzlich zum neuen Jahr	1
Freud und Leid in der Gemeinde	2
Weihnachtsweg	3
Die gute Nachricht	6
Noch ein Wechsel	6
Familienzentrum Kindertagheim	9
Wohin mit alten Handys	9

Werkstätte Jahresbericht 2020	10
Kirchenmusik Jubilare	11
Freuet euch! In der Passionszeit	12
Weltgebetstag	13
Das Projekt „DiGodi +“ läuft	13
Neues aus Ruschweiler	14
Gottesdienstplan	14ff
Auf einen Blick	17
Kontaktmöglichkeiten	19/20

Impressum:

Der „Gemeindebrief“ der Evangelischen Kirchengemeinde Pfullendorf wird vom Evangelischen Pfarramt Pfullendorf herausgegeben.

Das Redaktionsteam: Hermann Billmann,
Diana Schweikart, Birgit Spähler, Joseline Reutter,
Dr. Werner Fischer, Jürgen Hess, Eva Riede-Leibbrand

Der Gemeindebrief 2021/2 soll Mitte Mai 2021
erscheinen.

Redaktionsschluss ist der 15. April 2021.

Ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Im letzten Spätjahr hatte die Kirchengemeinde die Gemeindeglieder um einen freiwilligen „Gemeindebeitrag“ gebeten. Angesprochen waren insbesondere die Gemeindeglieder, die Einkünfte haben, aber aus welchen Gründen auch immer keine Kirchensteuer zahlen müssen. Dieser Beitrag hieß früher „Kirchgeld“.

In 2020 war dieser freiwillige Beitrag bestimmt für den digitalen Ausbau unserer Kirchengemeinde. Gerade die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, dass wir auf diesem Gebiet großen Nachholbedarf haben: Etwa die Themen Gottesdienstübertragungen, Konfirmanden-Online-Unterricht, Online-Sitzungen usw. Das alles bedarf einer Technik, die viel Geld kostet.

Auf diese Bitte hin haben Gemeindeglieder sage und schreibe **sechstausendvierhundertfünfundsechzig**, in Zahlen: **6.465 €** auf das Spendenkonto überwiesen. Die Gemeindeleitung dankt für Ihre Spende und Ihr Vertrauen!